

„Innovationszentrum Schule?“ - das Thema des Kollegiums ist eine Provokation angesichts der Situation in der Berliner Schule in den letzten Jahren.

Christel Kottmann-Mentz

1. Auswirkungen der Sparmaßnahmen

Die in der Berliner Schule in den letzten Jahren durchgeführten Sparmaßnahmen bedeuten für einen großen Teil der Schülerinnen und Schüler eine gravierende Verkürzung des Unterrichts- und Bildungsangebotes. Die Stundentafelkürzungen in Grund- und Oberschulen von insgesamt siebzehn Stunden entsprechen der Streichung eines kompletten 1. Schuljahres.

Darüber hinaus wurde das Bildungsangebot auch inhaltlich drastisch beschnitten. Technikunterricht in der Grundschule entfiel ganz, und auch in den musischen Fächern wurde gekürzt. Sachmitteleinsparungen führten vor allem im Ostteil der Stadt zu völlig ungenügender Ausstattung von Schulgebäuden und Fachunterricht.

Die Arbeitszeitverlängerung für Lehrerinnen und Lehrer hat Motivationsverlust bei der ohnehin schwierigen Unterrichtssituation zur Folge.

2. Auswirkungen des Überstülpens des Westberliner Schulsystems auf die Schulen Ost-Berlins

Das gegliederte Berliner Schulsystem wurde den Schulen in OstBerlin von heute auf morgen verordnet - ohne die SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen an diesem Prozeß zu beteiligen. Die von einer ganzen Reihe von Schulen erarbeiteten Vorschläge zur „Innovation“ ihrer Schule wurden nicht nur beiseite geschoben, sondern an vielen Schulen wurden die SchülerInnen an andere Schulen geschickt, die Kollegien auseinandergebrochen, die Eltern vor die Wahl einer ihnen völlig unbekanntem Schulform gestellt. Natürlich sprachen sich die meisten für das Gymnasium aus, hatte sich doch auch bei ihnen schon herumgesprochen, daß allein das Abitur den Zugang zu allen Bildungsgängen eröffnet. Daß Gesamtschulen auch zum Abitur führen können, wurde von den Eltern nicht sehr berücksichtigt. Nach Westberliner Rahmenplänen mußten die KollegInnen ohne vorbereitende oder begleitende Fortbildung arbeiten. Dazu kam noch, daß weder Rahmenpläne noch Bücher und Unterrichtsmaterial bis heute in ausreichender Menge in den Schulen vorhanden sind. In vielen Gesprächen mit KollegInnen aus den Ostberliner Schulen wird die Enttäuschung, die Ermüdung, die Überforderung deutlich, die alle zu Demotivation bei der LehrerInnenarbeit führen.

3. Eingriff in die Schulstruktur durch den Schulsenat

Bedeuteten die Sparmaßnahmen und das völlige Umkrempeln des Schulsystems in Berlin-Ost schon einen gravierenden Einschnitt in das Erziehungs- und Bildungsangebot, so bereitet der Senator für Schule, Berufsbildung und Sport jetzt einen sehr weitreichenden Eingriff in die Schulstruktur vor. Eingeführt werden sollen Schnellläuferzüge in einzelnen Gymnasien, in denen SchülerInnen schon nach zwölf Jahren das Abitur machen können. Das hätte zur Folge, daß Gymnasien erster und zweiter Klasse entstünden. Vor allem aber ist vorgesehen, in einigen Schulen zunächst die Grundschulzeit von sechs auf vier Jahre zu verkürzen und das, obwohl die sechsjährige gemeinsame Schule für alle Kinder noch in der Koalitionsabsprache von CDU und SPD, aber auch bei Gewerkschaften, allen Verbänden und politischen Parteien und anderen gesellschaftlichen Gruppen als solides tragendes Fundament der weiteren Schullaufbahn angesehen wurde.

Das ist die Realität der jetzigen Berliner Schule. Ich könnte noch vieles ergänzen, denke aber, daß ein Eindruck entstanden ist zu den Schwierigkeiten, die die Betroffenen schwer belasten. Dabei vergrößern gerade die veränderten Bedingungen von Kindheit und Jugend die Aufgaben der Schule. Der große Anteil von Kindern, die ohne Geschwister aufwachsen, deren

Eltern sich trennen, die allein erzogen werden, machen die Schule immer mehr zum Ersatz des Elternhauses.

Hierin sehe ich wiederum die Notwendigkeit von Innovation. Schule und damit die Gesellschaft, die sie bezahlt, sind aufgefordert, sich diesen veränderten Anforderungen zu stellen. Nur wenn Schule wirklich ein menschlicher Ort wird, in dem Kinder und Jugendliche sich aufgehoben und verstanden fühlen, wenn sie etwas lernen, was sie interessiert und was sie auf ihr späteres Leben sinnvoll vorbereitet, wenn LehrerInnen in permanenter Fortbildung neue Inhalte und Methoden lernen, nur dann kann Schule ihre Aufgabe einigermaßen oder gut erfüllen.

Dazu ist es wichtig, konkrete Konzepte für Innovation zu entwickeln, deren Finanzierung einzufordern und deren Wirksamkeit zu überprüfen.

Wie Innovationen aussehen können, davon werden wir auf diesem Kollegium etwas hören. Dazu wünsche ich uns allen viel interessantes Neues.